



Projekt-Steckbrief

Programm: Bundesprogramm Ökologische Vielfalt

Förderschwerpunkt: Sichern von Ökosystemleistungen

Bundesland: bundesweit

Laufzeit: Juli 2016 – Juni 2022

Koordinierender Projektpartner: Universität Hohenheim, Institut für Landschaftsökologie und Vegetationskunde (320a)

Das Projekt umfasst drei Teilbereiche: ökologischer Obstbau, integriert-konventioneller Obstbau und junge Streuobstwiesen. Am Projektteil für den Ökologischen Obstbau ist als Verbundpartner der Öko-Obstbau Norddeutschland e.V. in Jork und als Praxispartner die Fördergemeinschaft Ökologischer Obstbau e.V. beteiligt.

Fördergeber: Das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) sowie das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, das Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland Pfalz, die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation der Freien Hansestadt Hamburg, das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes NRW (LANUV) mit Mitteln des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft.

Ihr Ansprechpartner:

Alfons Krismann

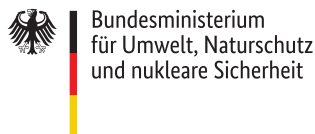
Universität Hohenheim
Institut für Landschaftsökologie und Vegetationskunde (320a)
August-von-Hartmann-Str. 3
70593 Stuttgart-Hohenheim
Telefon: +49 7114 5923 758 / +172 / 8660164
E-Mail: a_krismann@uni-hohenheim.de

Impressum

Herausgeber: Universität Hohenheim
Institut für Landschaftsökologie und Vegetationskunde
Prof. Dr. Frank Schurr
August-von-Hartmann-Str. 3
70593 Stuttgart-Hohenheim
Internet: <https://biodivobst.uni-hohenheim.de/>
Text & Redaktion: Jutta Kienzle & Alfons Krismann
Gestaltung: designbüro Petra Krismann
Bildrechte: Martina Zimmer, Jutta Kienzle, Alfons Krismann
Stand: Juni 2018
1. Auflage: 2000 Ex.

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU). Dieses Faltblatt gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100 % Altpapier.



Praxisprogramm zur Erhöhung der ökologischen Vielfalt in ökologisch bewirtschafteten Erwerbsobstanlagen





Öko-Obstbau für mehr Biodiversität

Immer mehr „Allerweltsarten“ wie z.B. der Feldsperling oder Hummeln sind in ihrem Bestand bedroht. In Deutschland sind nach Schätzungen etwa 70 % der bedrohten Arten direkt an landwirtschaftliche Nutzungssysteme gebunden (BfN 2012). Die Art der Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist daher für den Artenschutz von erheblicher Bedeutung.

Erwerbsobstanlagen werden oft zwischen 15 und 25 Jahren genutzt und in dieser Zeit verändert sich ihre Struktur kaum. Gerade in einer jährlich bewirtschafteten, sich verändernden Umgebung können Obstanlagen daher ein wichtiger Rückzugsort für viele Arten sein. Gleichzeitig finden sich in Obstanlagen verschiedene Lebensräume auf engem Raum, darunter Säume, Wiesen, offene Bereiche und Bäume.

Im Öko-Obstbau spielt Biodiversität eine sehr wichtige Rolle bei der Gesunderhaltung der Pflanzen. Die Förderung von Nützlingen (z.B. Blattläusräubern) ist ein wichtiger Eckpfeiler des Anbausystems.

Die Öko-Obstbäuerinnen und Obstbauern wollen das Potenzial ihrer Obstanlagen als Lebensraum für viele Arten jetzt noch intensiver nutzen und entwickeln und damit einen aktiven Beitrag zur Erhöhung der Biodiversität in der Agrarlandschaft leisten.

Erprobung in Pilotbetrieben

Ziel ist die Umsetzung und Weiterentwicklung von Maßnahmen, die Naturschutzziele verfolgen und sich effektiv in das Anbausystem integrieren lassen. Die Obstbäuerinnen und Obstbauern haben mögliche Maßnahmen gemeinsam mit Anbau- und Naturschutzexpertinnen und -experten erarbeitet und wollen sie jetzt zusammen mit diesen zur Praxisreife bringen. Sie agieren so als Botschafter und Botschafterinnen für mehr Biodiversität in der Agrarlandschaft.

Die Maßnahmen werden zunächst in Pilotbetrieben erprobt und optimiert. Anschließend werden sie von einem größeren Kreis von Betrieben getestet und in der Folge im Schneeballprinzip weiterverbreitet.

Das Projekt wird in den großen Obstbauregionen Deutschlands durchgeführt: Bodenseeraum, Südbaden, Neckarraum, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Niederelbe / Altes Land und Sachsen. Dadurch wird eine hohe Flächenwirkung gewährleistet. Die Kulturlandschaften sind teilweise stark durch den Obstbau geprägt; sie unterscheiden sich u. a. in den Obstarten, der Anlagengröße und den natürlichen Voraussetzungen.

Durch das große Engagement der Öko-Obstbauern und Bäuerinnen können die Maßnahmen auf einer hohen Anzahl von Betrieben in jeder Region erprobt und angepasst werden.

Für mehr Biodiversität im Obstbau

Die Maßnahmen umfassen unter anderem die Etablierung von Blühstreifen aus heimischen Wildkräutern in der Fahrgasse und von Hochstaudensäumen am Anlagenrand, das Pflanzen von Kleinsträuchern am Anfang und Ende der Baumreihen sowie das Anbringen von Nisthilfen für Wildbienen und Vögel. Von Obstbauernschaft und Wissenschaft werden gemeinsam Maßnahmenpakete entwickelt, durch die für wichtige Artengruppen Lebensraum in den Obstanlagen geschaffen werden kann.

Kriterien für den naturschutzfachlichen Erfolg der Maßnahmen sind unter anderem die Erhöhung der Artenvielfalt bei Insekten wie z.B. die erfolgreiche Förderung von Wildbienen oder Tagfalter.

Maßnahmen, die erfolgreich in das Anbausystem integriert werden können und bei der Erprobung einen positiven Effekt auf die Artenvielfalt zeigen, sollen in einem Maßnahmenkatalog zusammengefasst werden. Dieser soll sowohl von der Beratung, in der Ausbildung angehender Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter als auch als Basis für die Richtlinienarbeit der Öko-Verbände genutzt werden.

